

*Dess Amptsweybells vonn Villmergenn [Melchior Wirth], Unnd [des] H. Undervogt [von Niederlenz] Kullen [=Kull], gegeneinanderen habende Strytigkeit betreffend, wirdenn Jch nit ermanglen bestenn flyss anwendenn, Sy ouch widerumb, nach der heiligen Zytt, Jnn fründtlichkeit, zuentscheidenn.*

*Denn Herren Hiemit sampt wer Jmme Lieb Göttlicher protection woll befellchende. ...".*

"Empfangen by eignen Poten den 20.<sup>ten</sup> Morndess 21.<sup>ten</sup> Jn [Zuger Stadt-]Rath furbracht ein Schryben Erkhent gen Bern So ich concipiert und noch eins an H Landtvogt [Lerber] verfertiget oder selbigen tag Jn Januario A.<sup>o</sup> 1645: mit dem Leüffers Poten abgeschikht".

1) *Der Lehensmann Hans Thüring Urech war einer der Hauptexponenten im Streit, in den das Kloster Frauenthal - die Stadt Zug hatte daselbst die Kastvogtei inne - mit seinen Lehensleuten in Niederhallwil verwickelt war, s. etwa Zurlaubiana AH 134/137 oder AH 137/128 Pt. 6, woraus insbesondere auch der Anteil, den der Stabführer der Stadt Zug, **Beat II.** Zurlauben, bei dessen Beilegung hatte, hervorgeht.*

---

Original, mit Siegel. Dorsualnotizen von Beat II. Zurlauben  
AH 140, 73-74 - Blatt 73<sup>v</sup> und 74<sup>r</sup> leer

## 30

1626 [April 4.], "am Palmabendt"; "Alshusen [=Altshausen]";  
"Jn eil" A

SCHREIBEN VOM SCHREIBER [DER KOMMENDE] HITZKIRCH, HANS KASPAR  
ALBRECHT, AN [DEN] UNTERVOGT [DER GRAFSCHAFT BADEN?, JOHANN  
KASPAR KELLER?]

---

*"Jch hab vermeint nechstmahlenn alss wür vonn Huss zogenn, Jch wurde khindenn weiterss zue eüch khommen, da dann Jch etwass fürnemess mit eüch reden wellen, wann in meinem abwesen etwass wider mich solte geredt werdenn, dz Jr mich endtschuldigen sollen, doch hab Jch gemeint Jch werde baldt widerumb heimbkommen, so hete Jch ess selbs-  
tenn verrichtenn khinden, dieweil aber wür vonn dato über 3. wochenn erst vonn hinnen verreisenn werden, unnd mir in dem tag, wie Jch hinweg geritenn ein selzame Potschafft vonn meinen geschweyenn  
[=Schwager] vonn Baden angezeigt worden, dardurch Jch in ein hefftigess geschrej khommen möchte, Jch auch niemanden deme ich vertrau-  
wenn darff dann eüch dissmahl weiss. Also hab ich nit underlassenn wellen, sonder Pite eüch zum höchsten alss Jch khann, Jr wellen dz Jehnig was Jch eüch in disem brieff schriben wurde, bej eüch ver-*

schwigen behalten, unnd wie Jch eüch vertrauwe, mir verhilfflich sein,

Verschinn Sontag [den 29. März] seindt meiner Frauwen zwo Schwestern zue mir gehnn Hytzkhirsch kommen, under anderm die ein mir heimlich anzeigt, wie dz mein alte Magt die **Sala...** Schwanger seye, unnd Jren habe anzeigt sy welle mir dz khindt zuetaufen lassenn, da Jch dz hörte erschrockhe Jch in dermassen sehr, dieweil es, so lang ess bej mir gewesen, auch da es von mir gezogen, niemahlen khein einzigess wort nit gesagt, darumm Jch auch nichts gewist. Welche gedachte Schwester begehrt, Jch solle Jme dem meidtin gelt schickhen, damit es khindtbeten khinde, daruf Jch Jrenn khein andere antwort geben wellen dann der Schlepsackh solle mich rüewig lassen, Jch habe mit Jme weder wehnig noch vil zuschaffen, dann Jch wohl gemerkht, dz sy nur von mir etwass erfragen wellen, darumb Jch nit rathsam befunden, dz Jch vil sage, dieweil Jch aber hiezzwischen vil gedanckhen gemacht, unnd bej meinem gewissen, auch verlierung meiner Seeligkheit findenn unnd sagen khann, dz Jch in disem nit schuldig, sonder merckhen muss dz es ein angelegt spihl ist, sonderlich darum, weil es meinen Schwager antreffen möchte, unnd Jme daruf stande, wan er schuldig were, dz er uss dem [Stadt-]Rath [von Baden] miesste, alss wolten Sy Jnen erreten und mich in schandt bringen, darumb Pite ich eüch umb gotess unnd aller fründtschafft willen, Jr wellenn mir so vil zu dienst erzeigenn, unnd uf dz ehest gehnn Baden gahnn, unnd dergleichen thun, alss wann Jr für eüch etwass zueschaffen hetten, und sehen, dz Jr zu dem Meidtin khommen etwan ein mass wein mit Jme trinckhen und Jme anzeigen, weitleifig, Jch thüe gar lezs, dz es so frevenlich dörfe meiner frauwen schwester anzeigen, dz khindt gehöre mir. Jtem ich habe Jme die Junkhfrauwschafft genommen, und dz noch mehr es seye khein Junkfrauw oder weibss Persohn vor mir nit sicher, dises doch alless wie ein fule nichtswertige Huor unnd desch erlogen und erdicht, auch niemanden von mir gehört hat, dz Jch mich gegen einem oder anderen w[eib? ...]<sup>1</sup> gelassen. Und da sy mich in solchem verschreyen und in die schandt bringen wurde, soll sy vergewist sein, dz ich sy, wo ich sy antriffen, eintweder erschiessen, oder Niderhauwen wurde, Jr khinden Jren auch anzeigen, ob Jch solte usswezen, wass die Pfaffen bej denen es tag unnd nacht nit lang darvor ehe es zu mir khomen, gesessen gefressen und gesoffen, es soll gedenckhen, wer an dem Reichenseer [=Richensee] merckht, schier ein ganze Nacht bej Jme in seiner Cammer gewesenn, darumb Jch kundtschafft, es soll gedenckhen was der undervogt [von Hitzkirch?] seelig oft zu Jme gesagt, Unnd dz Zum allermeisten, so es uf mich etwass gewist, wer Jme wohl angestandenn, nit zu ander leüthen, sonder zu mir solchess sagen, es hätte khein wort nie gesagt, darum sej Jch Jme khein antwort schuldig. Ess wurdt ein schöne tochter sein wan es

solchess von mir ussgeben wurde, dann ess dergleichen von meinen Schwager auch geredt es seye khein mensch Jme lieber dan der Hans Caspar, weil er es also sehr geliebt, unnd Jme alzeit vil geben habe, Jtem es hat doch Jme visch khaufft und gehn Baden geschickht und verehrt, so es nichts were, wurde ein dienstmagt nit sovil ubrigs zuverschencken haben, und khindte derowegen wohl neben dem kopf hingehn, wan es sagen solte, dz es bej zwen schwägern gelegen were, da Jch doch mich nit schuldig geben will, Ess khöndte wohl mittel finden, dz es den schwager auch nit vermelden miesste, weil es in einem dorf khindtbeten, und etwan einen andern der in Jtalia oder sonst im Krieg ist teüfen lassen etc. Will nit vil mehr Schreiben, sonder schickhe eüch hiebej ein goldtstückh, unnd Pite eüch Jr wellen eüch nit saumen und uf Baden zugehn und den handell abschaffen, dan Jr wohl mit khinden umbgehn, aber alless in Stille und geheim, so Jr nit gnug Zehrung, will Jchss eüch erstaten, dan mich zu abschaffung dessen khein costen duren solle, Ess wurde mir gegen meinen g. herren [den Komtur der Kommende Hitzkirch, Johann Christoph **Giel von Gielsberg**], meiner Hussfr. unnd ganzer fründtschafft eben sowohl und mehr alss meinen Schwager zuverantworten stahn, darumb wellen Jr euwer best thuen, und die sachen, wo müglich abschaffen und nit underlassen, sagen zu Jme ich thüe über die massen lezs es soll niergendt sicher sein, dz will Jch umb eüch gewiss wider verdienen, und bin der hofnung Jr werden es bej eüch bliben lassen und niemandt nichts sagen ...

wan man eüch frage was Jch eüch geschriben hab, so sagen Jr miessen mir Pot ussrichten."

1) 2 bis 3 Wörter zerstört

---

Original. Wohl aus dem Besitz des Landschreibers der Freien Ämter, Beat II. Zurlauben - AH 140, 75-76 - Blatt 76<sup>v</sup> leer

### 31

1646 September 14., [Bischöflicher] Hof in Chur

A

REZEPISSE VON DOMDEKAN MICHAEL VON HUMMELBERG ZUHANDEN DES  
[ZUGER STADT- UND AMTSRATS, BEAT II.] ZURLAUBEN

---

"Fürweyser diss Johan Wolff [=Wolf, Bote] von Luzern hat ein schreiben<sup>1</sup> an Jhr Fr. G. herren Bischoffen zu Chur [Johann VI. **Flugi von Aspermont**] etc. von herrn [alt] Landtamman Zurlauben herrüerendt Zu recht eingeliffert, weil also hochgedacht Jhr Fr. G. von der Churi-